

# St.-Georgs-Kapelle an der Seewiese in Friedberg



# Geschichte

In der Geschichte der Friedberger Katholiken spielt die St.-Georgs-Kapelle eine bedeutende Rolle. Dieses kleine Gotteshaus bot nach mehr als 200 Jahren für die Katholiken der heutigen Kreisstadt erstmals wieder die Möglichkeit, Gottesdienste zu feiern. In Friedberg war 1541 unter Landgraf Philipp von Hessen die Reformation eingeführt worden. Den wenigen verbliebenen und später zugezogenen Katholiken waren Messfeiern auf dem Territorium der freien Reichsstadt nicht gestattet, obwohl es mehrere nicht mehr benutzte Kirchen gab. Die Katholiken mussten in die Nachbargemeinde Ockstadt gehen, deren Grundherren immer dem alten Glauben treu geblieben waren. Ockstadt war eines der wenigen katholischen Einsprengsel inmitten einer fast rein evangelischen Region. Da damals die Katholiken aus Friedberg und Rosbach die Gottesdienste in Ockstadt besuchten und die Ockstädter Gemeinde groß war, reichte der Platz in der Kirche des Kirschendorfes nicht aus.

Deshalb ließ Friedrich Gottfried von Franckenstein, der Ockstädter Lehnsherr, in den Jahren von 1734 bis 1736 eine Kapelle für die Friedberger Katholiken errichten. Sie wurde dem Heiligen Georg geweiht. Heute liegt die St.-Georgs-Kapelle auf der Seewiese in der Stadt Friedberg. Im 18. Jahrhundert war sie am äußersten Zipfel der Ockstädter Gemarkung errichtet worden. Am 10. August 1736 schenkte Abt Jakob von der Prämonstratenser-Abtei in Ilbenstadt der Kapelle eine Glocke.

Die Stiftung Friedrich Gottfrieds von Franckenstein wurde durch seinen Sohn Franz Philipp 1770 erweitert. An der Ockstädter Kirche sollte eine Kaplansstelle eingerichtet werden, die die St.-Georgs-Kapelle mitversorgte. Da im Ockstädter Pfarrhaus kein Platz für den Kaplan war, trat der erste Kaplan erst 1809 sein Amt an. Seine Aufgabe war unter anderem, an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr die Messe in der Kapelle zu lesen.

Die Friedberger katholische Gemeinde wuchs in den Folgejahren stark an; die St.-Georgs-Kapelle wurde zu klein. Die Bestrebungen der Friedberger Katholiken nach Selbständigkeit wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts immer stärker. 1859 kaufte Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler das Grundstück, auf dem 1881/82 die Marienkirche errichtet wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt blieb die kleine Kapelle der Versammlungsort der Friedberger Katholiken.

Verwaltung und Vermögen der St.-Georgs-Kapelle wurden 1869 der neugegründeten Pfarrkuratie in Friedberg übertragen. Das Kapellenvermögen 1882 jedoch an den katholischen Kirchenvorstand in Ockstadt rückübertragen. 1969 kaufte die katholische Kirchengemeinde Friedberg die St.-Georgs-Kapelle von Freiherr zu Franckenstein zurück. Umfassende Renovierungen erfolgten in den Jahren 1973 und 2000. Heute werden in der St.-Georgs-Kapelle hauptsächlich Andachten und Gottesdienste in der Advents- und Fastenzeit gefeiert.



# Altar

Den barocken Altar schmückt die Figur des Heiligen Georg, dem die Kapelle geweiht ist. Georg zählt zu den vierzehn Nothelfern, ist Nationalheiliger verschiedener Länder, unter anderem von England, Äthiopien, Griechenland und Serbien. Außerdem ist er Patron zahlreicher Berufe, etwa der Soldaten, Bauern und Schmiede, aber auch der Pfadfinder, Gefangenen und Wanderer. Gedenktag des Heiligen Georg ist der 23. April.

Über das Leben des Heiligen ist wenig bekannt. Er lebte im dritten Jahrhundert, stammte aus Kappadokien (Türkei) und soll ein höherer römischer Offizier unter Kaiser Diokletian gewesen sein. Weil er sich gegen die Christenverfolgung einsetzte, soll Georg den Märtyrertod gestorben sein. Um seine Person ranken sich viele Legenden. Am bekanntesten ist die, bei der Ritter Georg einen Drachen tötete, um eine als Opfer für den Drachen ausersehene Königstochter zu befreien. Daraufhin ließen sich die Bewohner des Landes taufen. Der Drachentöter ist Vorlage für viele Darstellungen des Heiligen, so auch die in der St.-Georgs-Kapelle. Gedeutet wird die Legende als Kampf und Befreiung vom Bösen. Durch seine Taten und seinen Märtyrertod wurde Georg zum Symbol christlicher Tapferkeit. Erkennungszeichen sind neben dem Georgskreuz, einem roten Kreuz auf weißem Grund, der Drache, die Lanze und die Darstellung als Ritter und Reiter auf einem braunen Pferd.



**Heiliger  
Antonius  
von Padua**



**Heiliger  
Johannes  
Nepomuk**

## Heiliger Antonius von Padua

Antonius ist mit dem Jesuskind auf dem linken Arm und einer Lilie in der rechten Hand dargestellt. Er wurde 1195 als Sohn einer portugiesischen Adelsfamilie geboren, war Franziskanermönch und Kirchenlehrer. Zahlreiche Legenden ranken sich um seine Rednergabe. So soll er den Fischen bei Rimini gepredigt haben. Als diese sich versammelten und ihre Köpfe aus dem Wasser streckten, bekehrte sich die Bevölkerung. Unter anderem wird er angerufen zum Wiederfinden verlorener Gegenstände, für eine gute Ehe, gegen Unfruchtbarkeit und Katastrophen. Antonius starb am 13. Juni 1231 in Padua.

## Heiliger Johannes Nepomuk

Johannes wurde um 1350 in Pomuk bei Pilsen (heute Nepomuk) geboren. Er studierte Theologie in Prag und kanonisches Recht in Padua. 1389 wurde er Generalvikar der Diözese Prag. Sein Eintreten für die Rechte der Kirche gegenüber dem König und seine Predigten machten ihn berühmt. Der Überlieferung zufolge soll er Beichtvater der Königin gewesen sein und wegen der Wahrung des Beichtgeheimnisses den Märtyrertod erlitten haben. Deshalb wird er häufig mit dem Finger auf dem Mund dargestellt. Belegt ist, dass König Wenzel IV. Johannes Nepomuk grausam foltern und in die Moldau werfen ließ. Todestag war der 20. März 1393.

Die barocken Heiligenfiguren wurden im Jahr 2000 durch Schwester Johanna Stüer vom Kloster Engelthal umfangreich restauriert.







# Kanzel

Die Kanzel der St.-Georgs-Kapelle zieren vier Holzfiguren. Sie stellen die vier Evangelisten dar. Von rechts nach links (Treppe bis Wand) sind Johannes, Lukas, Markus und Matthäus abgebildet. Zu erkennen sind die Verfasser der Evangelien an ihren Attributen. Diese Symbole wurden im 4. Jahrhundert in der christlichen Ikonographie eingeführt.

Der Evangelist Johannes, zu erkennen am Adler, wird in der Überlieferung mit dem Lieblingsjünger Jesu gleichgesetzt. Das Besondere des Johannesevangeliums ist die theologische Deutung der Glaubensinhalte.

Lukas, mit dem Stier dargestellt, stammte wahrscheinlich aus Antiochien. Sein Evangelium wurde hauptsächlich zur Unterrichtung von Nichtchristen geschrieben und stellt das Wirken Christi in einen weltgeschichtlichen Zusammenhang.

Die nächste Figur stellt Markus dar. Sein Attribut ist der Löwe. Er verfasste das kürzeste Evangelium. Es entstand wahrscheinlich um das Jahr 70 und basiert wohl auf den Predigten von Petrus.

Die Figur an der Wand stellt den Evangelisten Matthäus dar. Er wird mit einem Engel oder Menschen dargestellt. Matthäus war Steuereintreiber und wurde von Jesus zum Apostel berufen. In seinem umfangreichen Evangelium schildert er das menschliche Sein Jesu.



# Madonna

Die Madonnenfigur in der St.-Georgs-Kapelle ist die Nachbildung eines herausragenden Kunstwerkes aus gebranntem Ton. Das Original der Hallgarten-Madonna befindet sich in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Oestrich-Winkel und stammt aus der Zeit um 1415. Die Kopie fertigte der Darmstädter Künstler Adam Winter in den 1920er Jahre mit mehrteiligen Gipsabdrücken an. Gestiftet wurde die Figur in den 1950er Jahren von der damaligen Friedberger Mädchengruppe Fatima und Pfarrer Faßhauer.

Eine Besonderheit zeigt die gotische Madonna, die ihr zwei Beinamen einbrachte: Sie hält in ihrer rechten Hand einen Weinkrug. Deshalb wird sie auch „Madonna mit der Scherbe“ und als Schutzpatronin der Weinschröter „Weinschrötermuttergottes“ genannt.

Die Muttergottesfigur ist voller Symbolik des ausgehenden Mittelalters. Von unten nach oben betrachtet, zeigt sie den Weg vom Tod zur Auferstehung. Maria steht auf einer Mondsichel mit Gesicht. Der Mond weist auf Tod und Vergänglichkeit hin, die mit der Menschwerdung Christi überwunden wurden. Das Jesuskind hält in der rechten Hand eine Traube, Maria einen Weinkrug. Beides spielt auf die Eucharistie an. Im Mittelalter galt die Traube als Sinnbild für Blut, hier für das Blut Christi, das für die Erlösung der Menschen vergossen wurde. Maria reicht mit dem Weinkrug symbolisch das Blut Christi und wird zur Mittlerin zwischen Menschen und Gottessohn. Die Krone schließlich deutet auf die Sonne hin. Sie ist ein Zeichen des österlichen Lichtes der Auferstehung.

# Orgel

Über Jahrhunderte hinweg erfüllte allein der Gemeindegang die Kapelle. Erst im Jahr 1982 wurde die St.-Georgs-Kapelle mit einem Musikinstrument ausgerüstet. Beim Blick auf die Orgel offenbart sich, dass sie kein gewöhnliches Instrument darstellt. In der Registerreihe stehen unterschiedliche Pfeifen: im Bassbereich gedeckte Holzpfeifen, im mittleren Bereich gedeckte Metallpfeifen mit schmalen Klangkörpern, im Diskantbereich offene Metallpfeifen. Die Orgel entstand in der schlechtesten Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als Geld und geeignetes Material äußerst knapp waren, und war als Haus- und Übungorgel für einen Organisten gedacht. Gebaut wurde sie von dem Orgelbauer Erich Breitmann aus Nieder-Olm, der auch die Orgeln in der Friedberger Marienkirche und in St. Anna in Dorheim schuf.

Die Orgel besteht aus 5 Manual-Registern, die je zur Hälfte unterteilt sind und daher getrennt eingesetzt werden können. Für das Pedal schuf Breitmann ein Register mit Lingualpfeifen (Zungenregister), die die Melodie hervorheben.

Nach dem Tod des Auftraggebers kam die Orgel in den Besitz der katholischen Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt Friedberg. Zuerst wurde sie in St. Anna aufgestellt. Nachdem die Dorheimer katholische Kirche eine eigene Orgel erhalten hatte, fand sie ihren jetzigen Platz.

Ungünstige äußere Einflüsse verschlechterten den Zustand der Orgel. Sie konnte nicht mehr bespielt werden. Dass sie heute wieder bei Gottesdiensten und Veranstaltungen in der Kapelle den Gemeindegang unterstützt

oder weitere Musikinstrumente begleitet, ist einer Privatinitiative zu verdanken. Gerhard Melchior beseitigte zwischen 2005 und 2007 die schlimmsten Schäden, so dass das Instrument heute wieder erklingt.





## Gottesdienstzeiten:

- Adventszeit: jeden Mittwoch,  
Frühschichten ab 06:00 Uhr
- Fastenzeit: jeden Mittwoch,  
Frühschichten ab 06:00 Uhr
- Mai: jeden Sonntag,  
17:00 Uhr Maiandachten
- Pfingstsonntag: 08:45 Uhr Festgottesdienst,  
der K.D.St.V. Arminia Friedberg  
17:00 Uhr Pfingstvesper
- Oktober: jeden Sonntag,  
17:00 Uhr Rosenkranzandachten